

Schweißbahnen und Dachbahnen waren früher ebenfalls teerhaltig. Gleiches gilt für schwarze Bodenbelags- und Parkettkleber, die außerdem auch asbesthaltig sein können.

PCB-haltige Dichtmassen: Plattenbauten der 70er Jahre sind oft mit elastischen Dichtmassen verfugt. Die damals verwendeten Stoffe haben sich als gesundheitsgefährdend herausgestellt. Die z. T. in großen Mengen enthaltenden PCB (Polychlorierte Biphenyle) gasen aus und führen zu Belastungen der Luft.

Farben und Lacke enthalten meist Schwermetalle als Farbpigment. In Ölfarben war früher oft PCB beigemischt.

Bestimmte **Akustikdeckenplatten** haben PCB-haltige Anstriche.

Desinfektionsmittel haben in vielen US-Liegenschaften zu Oberflächenkontaminationen geführt. Oft wurde hier DDT eingesetzt.

Behandelte Hölzer sollten vor allem bei Wiederverwendung auf Schadstoffe aus Holzschutzmitteln überprüft werden (u. a. Organochlorpestizide wie z. B. Lindan, Pentachlorphenol (PCP), Quecksilber).



Haftung für die Folgen eines unqualifizierten Rückbaus

Der **Bauherr** haftet für den beim Abbruch entstehenden Abfall – auch wenn er ein Abbruchunternehmen beauftragt hat. Er trägt zudem das Kostenrisiko.

Der **Architekt und Planer** muss seinen Bauherren auf die besonderen Schwierigkeiten bei einem Rückbau hinweisen. Nur **qualifizierte und zuverlässige Unternehmen** sollten mit der Ausführung beauftragt werden.

Der **Abbruchunternehmer** muss gegenüber seinen Mitarbeitern Sorgfalt walten lassen, dass die erforderlichen Arbeitsschutzmaßnahmen getroffen werden.

Der **Entsorger** darf nur Material annehmen, für das er eine Genehmigung besitzt.



Das Bayer. Landesamt für Umweltschutz (LfU) hat in Zusammenarbeit mit der LGA GmbH, Nürnberg, eine Arbeitshilfe erstellt:

Kontaminierte Bausubstanz Erkundung, Bewertung, Entsorgung

Bayer. Landesamt für Umweltschutz
Bürgermeister-Ulrich-Str. 160
86179 Augsburg
www.bayern.de/lfu

Sollten Sie noch Fragen haben, wenden Sie sich an uns unter:

- ☎ **Telefon-Nr.:** 08251/92-336 -160
- ✉ **e-mail :** christian.auner@lra-aic-fdb.de
- ✉ **e-mail :** marion.galinsky@lra-aic-fdb.de

4

Umweltschutz



Gebäudeabbruch

Was ist beim Rückbau zu beachten?

Stand
04/2009

Zielsetzung eines Gebäuderückbaus

Früher wurden Gebäude abgebrochen, so wie sie nach der letzten Nutzung zurückgeblieben waren. Die verschiedenen Baustoffe wurden nicht getrennt, mögliche Verunreinigungen nicht separat ausgebaut. Das gesamte Material gelangte als vermischter Abfall auf eine Deponie.

Bessere Verwertung sauber getrennter Fraktionen

Aufgrund der hohen Entsorgungskosten für schadstoffbelastete Abfälle stellt sich auch aus ökonomischer Sicht die Frage nach dem wirtschaftlichsten Rückbauverfahren. Insbesondere bei kontaminierten Gebäuden zeigt sich, dass durch den kontrollierten Rückbau eine Minimierung der Gesamtkosten zu erzielen ist.

Dies bedeutet, dass ein Rückbau wie ein Neubau zu planen ist. Die verschiedenen Baustoffe müssen erfasst und geeigneten Rückbauverfahren zugeordnet werden. Schadstoffe und bestimmte Abfallfraktionen (wie z. B. Metall, Beton, Glas oder Kunststoff) müssen separiert werden. Mögliche Entsorgungswege sind zu ermitteln. Dazu muss das Gebäude vorab auf Schadstoffe untersucht werden.



Schadstoffe in der Bausubstanz

Durch industrielle oder gewerbliche Nutzung und den unsachgemäßen Umgang mit Chemikalien können Verunreinigungen des Untergrunds (Boden und Grundwasser) auftreten (Altlastenproblematik).

Dies gilt genauso für die Bausubstanz. In diese können Schadstoffe, z. B. durch Vertropfen, Auslaufen oder Ausgasen eindringen und eine Verunreinigung der Baustoffe verursachen.

Auch viele früher verwendete Baustoffe haben sich als schadstoffhaltig herausgestellt. So wurde häufig Asbest, u. a. im Isolier- und Brandschutzbereich, eingesetzt.

Weiterhin zu beachten sind **Kontaminationen aus dem Gebäudeunterhalt** (Reinigung, Desinfektion, Schädlingsbekämpfung).

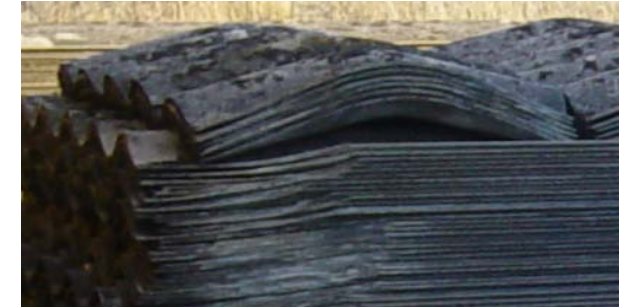
Gebäude, die über längere Zeit dem Verfall preisgegeben werden, weisen zusätzliche **biologisch bedingte Gefährdungen** durch Ungeziefer (z. B. bei Verunreinigungen mit Taubenkot) und mikrobiologische Schädigungen (z. B. Schimmelbildung) auf.

Deshalb muss auch in Wohnhäusern auf Schadstoffe in der Bausubstanz geachtet werden.



Auf diese schadstoffhaltigen Baustoffe sollte man besonders achten:

Asbestzementplatten wurden häufig für Dächer und Fassadenverkleidungen verwendet. Beim Zerschlagen oder Bearbeiten setzen diese Platten Asbestfasern frei, die gesundheitsgefährdend sind.



Asbesthaltige Dichtungen finden sich oft in Flanschen von Heizungen oder raumlufttechnischen Anlagen.

Asbesthaltige Bodenbeläge: Bestimmte ältere PVC-Beläge sind ebenfalls asbesthaltig.

Künstliche Mineralfasern (Steinwolle, Glaswolle) alter Produktion können gesundheitsgefährdende Fasern freisetzen.

Schwarzanstriche, d. h. Abdichtungen z. B. von Kelleraußenwänden gegen Feuchtigkeit, bestanden früher zu großen Anteilen aus Teerölen. Diese enthalten Schadstoffe aus der Gruppe der PAK (**P**olycyclische **A**romatische **K**ohlenwasserstoffe) u. a. das krebserregende Benzo-a-pyren. Durch den Voranstrich sind die Schadstoffe oft tief in das dahinter liegende Mauerwerk eingedrungen.

Teerkork ist ein Korkgranulat, das mit einem teerhaltigen Bindemittel verklebt wurde. Teerkork war weit verbreitet bei Isolierplatten und Rohrschalen.